



Url: [http://www.focus.de/finanzen/altersvorsorge/tid-15097/altersbezeuge-riesige-regionale-unterschiede-aid\\_423614.html](http://www.focus.de/finanzen/altersvorsorge/tid-15097/altersbezeuge-riesige-regionale-unterschiede-aid_423614.html)

05.08.2009, 14:16

Drucken

## Altersbezüge

### Riesige regionale Unterschiede

**Bei den Altersbezügen gibt es innerhalb Deutschlands enorme Differenzen: So bekommt ein pensionierter Beamter aus Trier im Monat durchschnittlich 662 Euro mehr als einer aus Dessau.**

Beamte können im Durchschnitt mit deutlich höheren Altersbezügen als Rentner rechnen, wie aus dem „Vorsorgeatlas Deutschland“ hervorgeht, den die Fondsgesellschaft der Volks- und Raiffeisenbanken, Union Investment, am Mittwoch in Frankfurt vorgestellt hat. Der Studie der Universität Freiburg zufolge gibt es aber auch noch deutliche regionale Unterschiede. In der Rangliste der Beamtenpensionen führt der Bezirk Trier mit einem durchschnittlichen Ruhegeld von 2775 Euro im Monat. Schlusslicht ist Dessau in Sachsen-Anhalt mit 2113 Euro.



Bei den Ruhezahlungen gibt es große Unterschiede Colourbox

Bei den gesetzlichen Renten ist Dessau ebenfalls an letzter Stelle. Ein Erwerbstätiger kommt in der Region auf monatlich 774 Euro. Spitzenreiter sind die Rentner in Oberbayern, Stuttgart und Darmstadt mit jeweils knapp 1100 Euro. Es handelt sich in allen Fällen um Nettobeträge. Die großen Unterschiede liegen nach Angaben der Wissenschaftler daran, dass Beamte auch deutlich höhere Gehälter beziehen als Beschäftigte.

35 Millionen Beschäftigte zahlen der Studie zufolge in die gesetzliche Rentenversicherung ein. Insbesondere die Generation der 20- bis 34-Jährigen könne damit jedoch lediglich 39,3 Prozent des letzten Bruttoeinkommens ersetzen. Auch Erwerbstätige mit einem Nettoeinkommen von über 1500 Euro monatlich müssten verstärkt zusätzlich vorsorgen – sie erhalten den Angaben zufolge gerade einmal 33,9 Prozent des letzten Bruttoeinkommens aus der gesetzlichen Rentenversicherung.

Für die Untersuchung habe sein Team 20 Millionen Daten zusammengetragen, erklärte der Leiter der Studie, Bernd Raffelhüschen. Darunter waren unter anderem der Mikrozensus 2005 und 2006, Daten der Deutschen Rentenversicherung aus 2006 und der Einkommens- und Verbraucherstichprobe (EVS) 2003.

Die folgenden Seiten bieten Auszüge aus der Studie.

### Gesetzliche Rente bleibt die wichtigste Vorsorgeform

- Das durchschnittliche Rentenniveau für die heute 20- bis 65-Jährigen liegt bei 984 Euro.
- Die Hälfte der gesetzlich Rentenversicherten erreicht ein Niveau von weniger als 933 Euro.
- Im Durchschnitt ist die Westrente mit 1023 Euro rund 200 Euro höher als in den neuen Bundesländern.



Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

### Aber der wichtigste Vorsorgebaustein verliert an Tragkraft

Künftig reicht die gesetzliche Rente allein



nicht mehr aus.

- Die Hälfte der gesetzlich Rentenversicherten erreicht eine Ersatzquote von unter 37,3 Prozent. Ersatzquote bedeutet: Verhältnis von monatlichem Alterseinkommen zum letzten Bruttoeinkommen.
- Überdurchschnittliche Ersatzquoten erreichen Bürger in den neuen Ländern.
- Unterdurchschnittliche Ersatzquoten treten auf in den „reichen“ Regionen Süddeutschlands.

## Vielen Frauen droht Altersarmut

Die monatlichen Rentenansprüche von Frauen liegen mit 731 Euro nur knapp über dem Grundsicherungsniveau.

- Mit durchschnittlich 652 Euro haben Frauen in der Region Weser-Ems die geringsten Ansprüche.
- Die Hälfte der Frauen hat Ansprüche von unter 683 Euro monatlich.
- Überdurchschnittliche Rentenbeträge gibt es vor allem im Süden Deutschlands.

Aber: Im Schaubild sind mittelbare Ansprüche über den Ehegatten nicht berücksichtigt.



Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

## Nicht nur Geringverdiener haben ein Problem (1)

Die Situation von gesetzlich Rentenversicherten mit einem Nettoeinkommen unter 900 Euro stellt sich folgendermaßen dar:

- Das durchschnittliche Rentenniveau liegt bei 506 Euro.
- Unterdurchschnittliche Altersbezüge treten vor allem in den alten Bundesländern auf.
- Das Saarland ist das Schlusslicht: Das durchschnittliche Rentenniveau liegt bei 471 Euro.



Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

## Nicht nur Geringverdiener haben ein Problem (2)

Trotz höherer Altersbezüge sind auch gesetzlich Rentenversicherte mit einem Nettoeinkommen von über 1500 Euro unter Zugzwang:

- Im Bundesdurchschnitt liegt die Ersatzquote bei 33,9 Prozent.
- Bundesweites Schlusslicht ist Ost-Berlin mit einer Ersatzquote von 30,8 Prozent.
- In Darmstadt und Hamburg finden sich ebenfalls unterdurchschnittliche Quoten.
- Überdurchschnittliche Quoten erzielen ausschließlich Regionen in den alten Bundesländern.



Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

## Beamte sind im Durchschnitt ausreichend versorgt

- Das Gefälle der Ersatzquoten ist äußerst gering.
- Die neuen Bundesländer liegen fast vollständig in den ersten beiden Fünfteln.
- Die Dauer des Beamtenverhältnisses ist



entscheidend für den Vorsorgebedarf.

## Betriebliche Altersvorsorge (bAV) als Zusatzbaustein

- Bei der bAV herrscht ein Ost-West-Gefälle.
- Durchschnittlich sorgt die bAV für ein Alterseinkommen von 875 Euro.
- In den neuen Bundesländern ist das Niveau deutlich geringer.
- Spitzenreiter ist Oberbayern mit durchschnittlich 1030 Euro, Schlusslicht Ost-Berlin mit 484 Euro.

Drucken



Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Quelle: hej/dpa

Fotos: Colourbox, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (7)

Copyright © FOCUS Online 1996-2009